

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
Kosten die kleinste Papiertelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
Abonnementspreis monatlich 35 Pfg.,
mit Frachtposten 45 Pfg. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 M. incl. Postgebühren.

**Erscheint täglich
außer Sonntags.**
Druck und Verlag der
Vereinbuchdruckerei
Flörsheim,
Wiederstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Herrn. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 122.

Dienstag, den 28. Mai 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 27. Mai 1907.

Wie verlautet, findet in den nächsten Tagen eine außerordentliche Prüfung der Quittungskarten statt, welche von Bureaubeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhön ausgeführt werden wird. Für Arbeitgeber, welche mit der Verwendung der fälligen Beitragsmarken noch im Rückstande sind, empfiehlt es sich daher, zur Vermeidung von Strafen und Weiterungen alsbald das Versäumte nachzuholen. Auch empfehlen wir, die Quittungskarten in der nächsten Zeit bereit zu halten, damit dieselben auch bei etwaiger Abwesenheit des Arbeitgebers oder Versicherten von den Angehörigen und Beauftragten dem Kontrollbeamten vorgelegt und dadurch höhere Sühnungen und Prüfnisse für beide Teile vermieden werden können.

Einer kaiserlichen Verfügung zufolge sollen in Zukunft nur solche Kriegervereine bei Kaiserparaden oder im Spalier vor dem Kaiser Aufstellung nehmen, welche dem Bundeskriegerverbande bzw. dem deutschen Kriegerbunde angehören.

Die Pflanze des Kaktus, der diesen Namen führt und so selten und immer nur nach Sonnenuntergang wenige Stunden hindurch blüht, gewährt Blumenfreunden einen eigenen Reiz. Wie wir aus dem praktischen Ratgeber erfahren, gibt es übrigens verschiedene nachblühende Kaktusarten, die alle gelegentlich einmal als „Königin der Nacht“ bezeichnet werden. Die echte Art *Cereus grandiflorus*, die häufigste unter ihnen, hat große Blüten in weiß und rosa. Kaktus ist die „Fürstin der Nacht“, goldorange auf weiß abgeblüht, dann gibt es noch verschiedene andere Cereusarten, auch eine „Ballkönigin“. Sämtliche Kaktusarten sind gegen zu viel Feuchtigkeit empfindlich. Es sollte auch ein Kaktus seinen Standort am Zimmerfenster möglichst unverändert behalten, so daß er stets auf derselben Seite von der Sonne bestrahlt wird. Wer sich für diese eigenartige Pflanze eingehender interessiert, kann eine Nummer vom Verlagsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. kostenfrei erhalten.

Die Academia Nacional de la Historia zu Caracas ernannte den Hoffahnenfabrikanten Franz Reinecke in Hannover zu ihrem korrespondierenden Mitgliede.

Dohheim, 25. Mai. Bei dem letzten über unsern Ort hinwegziehenden Gewitter schlug der Blitz in die elektrische Leitung, welches zur Folge hatte, daß eine Anzahl Betriebe ohne Licht waren.

Wiesbaden, 27. Mai. Einen heiteren Zwischenfall beobachteten kürzlich die Passanten der Rheinstraße unweit der Kirchgasse. Ein kleiner, von einem Esel gezogener Wagen kam gemächlich die Straße entlang. Dem Führer schien jedoch die Gangart seines Brautieres wenig zu behagen; er versetzte ihm einige Schläge, um es in Trab zu bringen. Darob entrüstet, streifte der Esel und war nicht von der Stelle zu bringen. Schieben, Ziehen, Schläge halfen nichts. Plötzlich aber bekam Brauchen einen Koppel; er der Wagen ließ sich dessen verfahren, setzte sich Rangohr in Galopp und raste die Moritzstraße hinein, verfolgt von seinem leuchtenden Herrn. Ein Vaternenkonfektladen hemmte die wilde Jagd, worüber der Esel stolperte. Als der Eigentümer atemlos herankam, erwartete ihn „Brauchen“ mit der unschuldsvollsten Miene, so daß sein Herr nicht wußte, ob er sich über das Weist ärgern oder ob er lachen sollte. Da er aber anscheinend Gemütsmenschen ist, hielt er dem Vieh eine Standpauke, sammelte sein Hab und Gut ein und fuhr davon.

Wiesbaden, 25. Mai. Der zwanzig Jahre alte Tagelöhner Andreas Schüller von Kiedrich ist schon viermal, und zwar wegen Mißverleumdung und Betruges, zum Gefängnis verurteilt worden. Die letzte Strafe erlitt er wegen einer ganzen Reihe von Betrugsfällen, die er in den Jahren 1904 und 1905 in der Art verübt hatte, daß er in Schiersheim, Kiedrich, Wiesbaden, Sonnenberg, Flörsheim, Oestrich, Eltville, Hattenheim, Erbach zu Leut n ging, die in Kiedrich Verwandte, Bekannte oder Geschäftsfreunde hatten, von denen er sich Darlehen zu den verschiedensten Zwecken erbat. Raum hatte er seine Strafe hinter sich, da begann er das alte Spiel von neuem, bis er endlich wegen 58 teils vollendeter, teils versuchter Betrugsfälle ganz gleicher Art hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Gelegentlich eines früheren Verhandlungstermins stiegen in dem Angeklagten G. H. d. Rot Dr. Glitsmann Zweifel an der Berechnungsfähigkeit des jungen Mannes auf. Seinem Antrage, diesen auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen,

wurde stattgegeben. Gelegentlich der Beobachtung in der Irrenanstalt in Weilmünster wurde festgestellt, daß diese Zweifel durchaus berechtigt waren. Heute erging daher in der Sache selbst ein Freispruch. Der junge Mann wurde als gemeingefährlich einer Irrenanstalt, vielleicht auf dauernd, überwiesen.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Nachdem vom provisorischen Auschuß für das erste deutsche Turnfest, das 1908 in Frankfurt abgehalten werden soll, die Vorbereitungen erledigt sind, wird demnächst die definitive Bildung der Festauschüsse vorgenommen. Zur Zeit gelangen an die für den Ehrenausschuß und die Fachauschüsse in Aussicht genommenen Personen, im ganzen etwa 800, Schreiben zum Verstand, die zu der ersten grundlegenden Sitzung für Freitag, den 7. Juni einladen. Die Versammlung findet im Kaiserfoal des Admers statt und beginnt abends 7 Uhr.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Ein hiesiger Geschäftsmann hatte sich mit Tochter eines Schreinermeisters verlobt und diese veranlaßt, ihre hiesige Stelle zu verlassen und nach Hause zu reisen, um dort alles für die Heirat Erforderliche, namentlich die Herstellung der Möbel durch ihren Vater, zu veranlassen. Plötzlich erhielt die Braut von ihrem Verlobten einen Brief des Inhalts, daß seine Eltern in die Heirat nicht willigen, da sie katholisch sei; er betrachtete daher ihr Verlöbniß als gelöst. Die Braut gab sich mit diesem gesetzlich ungültigen Grund zur Aufhebung einer Verlobung nicht zufrieden, sondern verklagte den Exbräutigam auf Zahlung des ihr entgangenen Gewinns und der Kosten für andere Seiten auf. Er behauptete einen gesetzlichen Grund zur Aufhebung des Verlöbnisses in dem lägenhaften Charakter der Klägerin gehabt zu haben, denn sie habe ihn nicht nur selbst sondern auch durch andere über ihre Vermögensverhältnisse absichtlich getäuscht, denn eine Rücksprache mit dem Vater habe ergeben, daß sie außer der Aussteuer nur eine ganz geringfügige Summe in bar erhalten würde. Die Klägerin bestreitet dies und behauptete, daß der Beklagte, nachdem ihm der Vater reinen Wein eingeschenkt hatte, noch längere Zeit das Verhältnis mit ihr fortgesetzt habe. Das Zivilgericht nahm an, daß der Beklagte einen rechtlichen Grund zur Aufhebung des Verlöbnisses nicht gehabt hatte und erkannte den Anspruch der Klägerin dem Grunde nach für gerechtfertigt an.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Der von uns gemeldete Selbstmord betrifft nicht die Gattin eines Arztes, sondern eines Werkzeuggeschäfts-Inhabers. Die Ursache ist allerdings in unglücklichen Eheverhältnissen zu suchen. Nach 16-jähriger Ehe ging der Ehemann eine Verbindung mit einer Laboretin ein, die zur Ehescheidung führen sollte.

Oberwesel, 24. Mai. In dem benachbarten Pörsch kamen in der letzten Zeit mehrere Erkrankungen an Typhus vor. Ein Fall ist tödlich verlaufen. Man glaubt, diese Erkrankungen mit schlechten Wasserverhältnissen in Verbindung bringen zu müssen.

Idstein, 25. Mai. Ein Bahnmeister wurde gestern auf einer Dienstreise, die er auf einer Draisine machte, von einer Lokomotive überfahren und getötet.

Idstein, 26. Mai. Gestern vormittag ereignete sich auf der Rennstrecke wieder einmal ein schwerer Automobilunfall. Dem Mercedes-Wagen 9 C, der ohne Rücksicht auf die an der Unfallstelle eine ziemlich starke Kurve beschreibende Straße mit rasender Geschwindigkeit die Straße passierte, verlor bei der bekannten „Tenne“ die Bremse. Der Wagen flog in den Wald, wo er an den Bäumen zerschmetterte. Der Chauffeur wurde schwer verletzt, sein Begleiter kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Chauffeur, Proun, ist von dem letzten Gordon-Bennet-Rennen her hier noch bekannt.

Köln, 25. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte der Versicherungs-kasse gegen Arbeitslosigkeit im Winter einen Beitrag von 20 000 M., ferner 100 000 M. zur Anbringung von Vorrichtungen an der Wasserleitung zum Zwecke der Straßenderieselung. Zu Vorarbeiten für die Gebäudesteuer-Revision im Jahre 1910 wurden 24 000 M. bewilligt. Die Zahl der Gebäude beträgt 30 000. Endlich wurden die Verträge mit der Eisenbahn-Verwaltung über den Umbau der letzten Rheinbrücke und über die Anbringung von Fußgängersteigen an der im Bau begriffenen südlichen Rheinbrücke genehmigt.

Köln, 25. Mai. (Genidstare.) Das Generalkommando des 8. Armee-Korps gibt bekannt, daß hier Fälle von Genidstare festgestellt wurden. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist das Betreten der betreffenden Straßen auf die Dauer von sechs Wochen untersagt.

Goch, 25. Mai. (Gestorbener Mäcen.) In Köln starb im Alter von 52 Jahren der am Niederrhein durch seine Altertums-Sammlungen bekannte Fabrikbesitzer Moys Schlipper. Auch als Förderer der Kunst und auf dem Gebiete der Wohltätigkeit hat der Verbliebene sich Verdienste erworben.

Düsseldorf, 25. Mai. (Verhaftung.) Die Kriminalpolizei hat den Reisenden Picard verhaftet, einen gemeingefährlichen Verbrecher, der in nieder-rheinischen Städten vielfache Urkundenfälschungen und Schwindelacten verübt und von einer Anzahl Staatsanwaltschaften fleißig verfolgt wurde.

Rheindt, 25. Mai. (Zum Typhus.) Die Zahl der an Typhus erkrankten Personen hat sich seit gestern erheblich vermehrt. Die Entstehungsurache kann noch nicht angegeben werden. Man vermutet, daß schlechtes Brunnenwasser die Epidemie verbreitet. Es wird deshalb die Bürgerschaft gebeten, Trinkwasser vor dem Genuß abzukochen. Auch sonst sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Oberhausen, 25. Mai. (Brandstifter.) (Mord.) Die Kolonialwarenhandler Gebrüder Krawitz in Osterfeld sind verhaftet worden. Sie waren in Zahlungsunvermögen und sollen ihr Haus in Flammen gesetzt haben; es ist vollständig niedergebrannt. In Osterfeld hat der Waldbreiter Körtgen dem Kaufmann Schemmann im Streit mit einer Art den Schädel gespalten. Körtgen wurde verhaftet.

Aleve, 25. Mai. (Belohnung.) Die hiesige Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung des Raubmörders, der in der Nacht zum Pfingstsonntag in Dinaberg-Haas, Kreis Geldern, den Adergehilfen Mevissen in seinem Schlafzimmer durch Messerstücke tötete und etwa 80 M., zwei Ringe und eine Kette raubte, eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Trier, 25. Mai. (Tragischer Tod.) Im Nachbarorte Nettel stürzte eine Bauersfrau beim Viehfüttern im Stalle und fiel dadurch in Ohnmacht. Sie kam dabei auf den Mund zu liegen und wurde nachher erst 11 Stunden aufgefunden.

Essen, 25. Mai. (Grubenunglück.) Auf der Zeche „Hubert“ bei Krillendorf wurden 2 Bergleute verhaftet. Einer ist tot, der andere lebensgefährlich verletzt. Bei den Rettungsarbeiten erfolgte abermals ein Steinfall, wobei der Betriebsführer und ein Steiger erheblich verletzt wurden.

Iserlohn, 25. Mai. (Vergiftungs-Erscheinungen.) Eine dieser Tage in Köln auf Besuch weilende Familie aus Iserlohn erkrankte dort plötzlich unter Vergiftungserscheinungen, so daß die Familie sich zur schleunigen Rückkehr nach ihrer Heimat entschloß. Hier angekommen, verstarb die 39-jährige Ehefrau unter furchtbaren Qualen. Die Behörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Serne, 25. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten haben an Stelle des in den Ruhestand tretenden Ersten Bürgermeisters Schäfer einstimmig den bisherigen Zweiten Bürgermeister Dr. Büren gewählt.

Kautschukproduktion deutscher Kolonien.

Wiederholt ist in den letzten Wochen auf eine bevorstehende Kautschuknot hingewiesen worden. Diese Befürchtung ist nicht unbegründet; denn der Verbrauch an Kautschuk ist ständig gestiegen, so daß die Produktion nicht Schritt zu halten vermochte. Der Hauptgrund ist der, daß Kautschuk bisher viel im Raubbau gewonnen wurde, daß es an rationell betriebenen Plantagen fehlt. Nun wird die Situation noch erheblich erschwert durch den Umstand, daß die Staaten, die bisher vornehmlich den Kautschukmarkt beherrschten, wie Frankreich, Belgien und Nordamerika, Exportverbotsgeetze planen und zum Teil bereits erlassen haben, um den notwendigen Kautschukvorrat der eigenen Industrie zu sichern. Wie kann Deutschland seinen Bedarf? Deutschland wird einen ganz enormen Preis zahlen müssen und doch nur minderwertiges Material erhalten. Es muß bestrebt sein, sich seinen Bedarf an Kautschuk selbst zu schaffen. Und dazu bietet sich reichliche Gelegenheit, denn in Deutsch-Ostafrika kann Kautschuk in nützbringender Weise kultiviert werden. Es bestehen dort schon seit Jahren die Kautschuk-Plantagen Tewa und Mubeje im Hinterlande von Tanga, mit denen gute Erfolge erzielt worden sind. Vor allem empfiehlt sich in diesem Gebiete die Kultur der Manihot Glaziovae, einer Kautschukart, die schon frühzeitig reichliche Erträge liefert. Schon im dritten Jahre können diese Bäume angepflanzt werden und liefern bei rationellem Betriebe reiche Ernten. Dabei sind die Betriebskosten sehr gering, so daß eine Kautschukplantage in wenigen Jahren sehr rentabel ist. Durch Witterungsbeeinflüsse wird der Anbau gerade der Manihot Glaziovae wenig bedroht, was von entscheidendem Vorteil ist. Es ist jetzt wieder eine deutsche Gesellschaft in Wil-

ung begriffen, die in unserem deutschen Afrika rationellen Aufschubbaue treiben will. Diese Panganigefellschaft hat riesige Terrains, die an der Uambara-Eisenbahn liegen, erworben, auf denen vier Kautschukplantagen eingerichtet werden sollen und zwar soll die Manihot Glaziale angebaut werden. Der gewaltige Umfang dieses Landes gewährt den großen Vorteil, daß man nach einer gewissen Reihe von Jahren, wenn der Boden erschöpft ist, nicht zu der teuren Betriebsmethode des Düngens überzugehen braucht, man wird dann vielmehr vorteilhafter die alten Kulturen liegen lassen, das Holz und die Wurzeln zur Gewinnung des Kesttes an Gummi auskochen und immer fortlaufend jedes Jahr neue Terrains in Angriff nehmen. Ein solches Verfahren sichert ununterbrochene Erträge. Die kleinste Plantage von 500 Hektar ist bereits mit 150 000 drei Jahre alten Bäumen Manihot bedeckt. Insgesamt macht der Besitz der Gesellschaft etwa 40 000 Hektar aus, die zum Teil am Pangani flusse und in der Nähe der Stadt Pangani liegen, wozu die Gesellschaft auch den Namen angenommen hat.

Dadurch daß so große Ländereien bearbeitet werden, verringern sich die Betriebskosten erheblich. Die Terrains sind gesundheitlich viel besser gestellt, als die Küste. Sie liegen etwa 300 bis 350 Meter über dem Meere. Die Beschaffung einer genügenden Anzahl von Arbeitern ist die Hauptsache. Die Frage wird aber leicht gelöst werden; denn Arbeiter sind genügend zu bekommen, wenn sie guter Behandlung sicher sein können. Die Verkehrsverhältnisse sind günstig, da die Uambara-bahn direkt an den Terrains liegt. Auch bietet der Pangani fluss ein gutes Verkehrsmittel. Die Kautschukprodukte werden also gut und billig transportiert werden können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Dem braunschweigischen Landtage ist ein Antrag auf Weiterzahlung des bisherigen Zivilisten-Zuschusses von 300 000 Mk. zugegangen. Von der Weiterzahlung dieses Zuschusses war bekanntlich die Regimentsübernahme durch den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg abhängig gemacht. Die Annahme des Antrages ist gesichert.

Österreich-Ungarn.

• Wenn man die nunmehr aus Galizien einlaufenden Wahlergebnisse in Rechnung stellt, so sind bisher 52 Mandate zur Verteilung gelangt, von denen die polnische Volkspartei 12, die demokratische 10 und die Sozialisten 3 Mandate erhielten. Die konservative polnische Partei verfügt über 9, das Zentrum über 4, die Altpolen ebenfalls über 4 Mandate. Je ein Mandat fiel an einen Wilden und einen Zionisten. Die Ruthenen haben bisher acht Mandate erhalten. Hervorzuheben ist, daß Abrahamowitsch, welcher im Bezirk Jlocow in der ersten Wahl durchdrang, bei der 2. Wahl im Landgemeindebezirk Temberg und Umgebung abermals im Wahlkampf stand.

Frankreich.

• Clemenceau empfing eine Abordnung der radikalen Linken unter der Führung Dubiefs, welche dem Ministerrat den Wunsch ausdrückte, die Regierung möge das Reformwerk beschleunigen. Clemenceau antwortete, es sei der Wunsch der Regierung, das Reformwerk durchzuführen, sobald die erforderlichen Berichte in der Kammer vorgelegt seien. Die Regierung würde die sofortige Beratung verlangen und ebenfalls darauf dringen, daß die Kammer täglich zwei Sitzungen abhält.

• Im Hinblick auf die herrschende Erregung wegen der Weinkrise haben die Verpignanener Gemeindebehörden einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, worin diese diese zu einer ruhigen Auffassung der Lage aufgefordert wird.

Rußland.

• Neuerdings wurden in Moskau eine große Anzahl von Personen, welche dem revolutionären Militärbündnis angehören, verhaftet und unter starker Eskorte nach Petersburg in die Peter Paul-Festung überführt. Unter den Verhafteten befinden sich auch eine Anzahl Offiziere. In den Wohnungen einzelner Verhafteter wurden große Mengen Sprengstoff und belastende Dokumente gefunden.

• Die Raubankfälle in Riga nehmen wieder in erschreckender Weise zu. Der Kassenbote einer Firma in der Libauer Vorstadt wurde u. a. überfallen und eines Betrages von 2000 Rubel beraubt.

Italien.

• In der italienischen Kammer legte der Abg. Ariotta, der Referent des Marineauschusses seinen Bericht vor. Er kündigte an, daß die Regierung für den Bau von 4 Panzerschiffen größten Typs und für eine Anzahl U-Boote 200 Millionen außerordentlichen Kredit verlangen werde. Der Bericht weist u. a. darauf hin, daß der technische Fortschritt der Mannschaften leider nicht immer mit der Aufrechterhaltung der früher so musterhaften Disziplin Hand in Hand ginge und daß der Bau von Kriegsschiffen so schleppend erfolge, daß die Schiffe bei ihrer Indienststellung bereits fast veraltet seien.

Marokko.

• Aus Tangier meldet der „Matin“: Wenn die Mitglieder der deutschen Kolonie in Marokko kurzzeitig noch in dieser Stadt weilen, so sei dies darauf zurückzuführen, daß die Deutschen meist junge Leute und Agenten von deutschen Handelsfirmen seien, welche letztere wahrscheinlich fallieren würden, wenn ihre Vertreter die Stadt verlassen.

Japan.

• Der „Temps“-Korrespondent in Tokio meldet seinem Blatte, daß der japanische Ministerrat den französisch-japanischen Vertrag geprüft und gut geheißsen hat. Nachdem das Einverständnis in Japan formell ausgesprochen ist, dürfte der formelle Abschluß des neuen Tarifes unmittelbar bevorstehen. Ueber den Wortlaut des Vertrages wird schon die erste Mitteilung wahrscheinlich am 31. Mai in der Kammer machen.

Hof und Gesellschaft.

• Der neu ernannte Gouverneur von Rumunien, Dr. Selb, hat sich mit der Tochter des ver-

storbenen berühmten Militär-Schriftstellers Major Maj Jahns verlobt. Die Hochzeit wird vor seiner in Kürze bevorstehenden Ausreise stattfinden und die junge Gattin wird den Souverneur nach Rumunien begleiten.

• Das griechische Kronprinzenpaar reist am 27. Mai von Athen nach Berlin ab und kehrt Ende Juni nach Griechenland zurück, wo der Kronprinz sodann in Abwesenheit des Königs die Regentschaft übernimmt.

Neueste Meldungen.

• München, 25. Mai. Eine erfreuliche Folge des Hoftheaterprozesses wird die sein, daß die so viel und so abfällig besprochene Angelegenheit des Oberregisseur Savits in einer für den verdienstvollen Künstler befriedigenden und der Hofbühne würdigen Weise erledigt wird.

• München, 25. Mai. Einer Anregung des Arbeiterverbandes folgend hat der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe beschlossen, mit Rücksicht auf die Sonntagsruhe an Samstagen um 5 Uhr die Arbeit zu schließen.

• Stuttgart, 25. Mai. Der bayerische Gesandte für Württemberg, Baden und Pfalz, Freiherr von der Pforsden, ist heute früh hier im Alter von 60 Jahren gestorben. Er war seit 1895 am Stuttgarter Hofe tätig.

• Neustadt, 25. Mai. Der Magistrat beschloß, im Hinblick auf die Laisache, daß die Fleischverkaufspreise zum Einkaufspreise in seinem Verhältnis stehen, den Metzgermeistern mitzuteilen, daß die Stadt eine städtische Verkaufsstelle eingerichtet würde, wenn nicht bald eine Regulierung der Fleischpreise eintrete. Auswärtige Viehhändler und -züchter würden dann in dieser Verkaufsstelle das von ihnen Geschlachtete zum Verkauf bringen können.

• Freiburg (Breisgau), 25. Mai. Der ehemalige badische Minister, Freiherr v. Roggenbach, ist hier im Alter von 82 Jahren gestorben.

• London, 25. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen läßt der Zustand Maxim Gorkis sehr zu wünschen übrig. Die Ärzte haben ihm jede Arbeit untersagt und ihm einen längeren Aufenthalt an der Mittelmeer-Küste angedeutet.

• Tübingen, 25. Mai. Nach einer Meldung von Eingeborenen soll Kaiserin vom Maghzen Bardou erlangt und sich der scherrischen Mahalla in Teinan angeschlossen haben.

• Newyork, 25. Mai. In Guatemala wurden neunzehn Personen, darunter Mexikaner, Spanier, Belgier und Italiener, zum Tode verurteilt, weil sie an dem neulichen Minenattentat gegen den Präsidenten beteiligt sein sollten. Das diplomatische Korps beschloß zunächst einzeln zu protestieren, falls das Urteil steht, soll eine Kollektivnote erlassen werden. Mexiko hat halbamtlich erklären lassen, die Strafrichtung dürfe nicht stattfinden.

Aus aller Welt.

• Hagelwetter. Ueber Straubing und Umgegend ging am Freitag ein fürchterliches Hagelwetter nieder, das ganz enormen Schaden an den Saaten anrichtete. Die Hagelkörner fielen so stark, daß Dächer und Straßen von der kristallinen Masse bedeckt waren. Das Wetter dauerte über 1/2 Stunde.

• Denkmalsenthüllung. Die Enthüllung des Friedensdenkmals in den Anlagen des Krankenhauses am Sendlingerort wurde am Samstag mittag in Gegenwart des Prinzen Ludwig Ferdinand vorgenommen. Die Festrede hielt Hofrat Dr. Schmidt. Das Denkmal zeigt die Bronzefigur des weltbekannten Arztes.

• Zur Massendefäkation. Zu den Hausdurchsuchungen, die von der Berliner Polizei in den russischen Botschaften und in den Wohnungen von Russen vorgenommen wurden, ist noch zu berichten, daß die Sichtung des beschlagnahmten Schriftmaterials noch nicht abgeschlossen ist. Es soll sich um russische und lettische revolutionäre und antimilitaristische Schriften von Leuten handeln, die mit der Vorbereitung und Ausführung von Attentaten befaßt sind.

• Das „Verl. Tagel.“ meldet noch hierzu: Die fünf Leiter der Festhalle sind als lästige Ausländer ausgewiesen worden. Zwei andere Studenten, die beschuldigt werden, gemeinsam mit den vor einigen Tagen verhafteten Anarchisten Marx und Wolf sich eines Vergehens gegen § 128 A. St. G. B. (Geheimbündel) schuldig gemacht zu haben, wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt und sind in Untersuchungshaft genommen worden. Ein anderer Student, der sich mit einem falschen Paß in Berlin aufhält, wird sich ebenfalls vor Gericht zu verantworten haben.

• Fiasko. Die berühmte Nachmittagsvorstellung der Pariser Comedie francaise zu Gunsten der Hinterbliebenen der auf der „Berlin“ verunglückten deutschen Künstler, welche im März angekündigt, dann dreimal verlegt und zuletzt gänzlich verschollen war, obschon das Theater Plätze für sie verkauft hatte, ist jetzt endlich erfolgt. Das finanzielle Ergebnis ist noch unbekannt, jedenfalls bot der Saal einen mäßigen Anblick.

• Eisenbahnkatastrophe. In der Nähe der russischen Stadt Wolodetsino der Wologdaebahn hat sich eine Eisenbahnkatastrophe ereignet. Ein Zug entgleiste durch Schleusenbruch und die Lokomotive und 5 Wagen stürzten den Abhang des Bahndammes hinunter. Erst eine Stunde nach der Katastrophe, die unter den Passagieren eine entsetzliche Panik hervorrief, war ein Hilfszug zur Stelle. Aus Petersburg ging ein Schnellzug mit einer ministeriellen Kommission nach dem Orte der Katastrophe ab. Die Zahl der Opfer soll bedeutend sein.

• Der Fluch des Goldes. Der Buchhalter der Reichsbank von Stanislaw (Galizien) ist nach Untersuchungen in Höhe von 26 000 Kronen flüchtig geworden.

Gerihtszeitung.

• Ein peinlicher Auftritt ereignete sich in einer der jüngsten Sitzungen der Kölner Strafkammer. Der Hausknecht Jakob Bodenheimer aus Köln-Ehrenfeld und der Tagelöhner Dominikus Thelen aus Köln waren wegen verschiedener Diebereien angeklagt. V., ein oft bestraffter junger Bursche, beschimpfte, als er sich von dem Beizeugungs bezeugt hatte, auf der Severinsstraße einen ihn zurechtweisenden Schuttmann. Bei seiner Fest-

nahme wehrte er sich wütend gegen drei Polizeibeamte. Er machte vor Gericht den Eindruck eines Geisteskranken, wogegen ihn das ärztliche Gutachten für geistig gesund erklärte. Auf Antrag des Staatsanwalts, Strafschloß zu verhängen, rief V.: „Schon recht! Seit 11 Jahre, Ihr Spitzbuben, oder den Kopf ab, wäre mir besser!“ Das Urteil setzte gegen ihn drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen den ebenfalls rückfälligen Thelen 15 Monate Gefängnis fest. V. schrie jetzt: „Ihr Lumpen! Ihr Vandal! Ich werde morgen an den Minister schreiben, morgen soll Ihr Kerk nicht mehr da! Alles, was Ihr urteilt, ist falsch!“

Arbeiterbewegung.

• Einigungsverhandlungen. Die streikenden Seelen von Hamburg beschlossen, den Vorschlag des Meeder zu akzeptieren, eine Kommission aktiver Seelen zur Abmilderung von Verhandlungen zu wählen. Das Seelen jedoch, den Streik vorher zu beenden, lehnen ab. — Aus Königsberg wird berichtet: Zwischen Vertretern von Arbeitgebern und Hafenarbeitern wurde vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichtes Verhandlungen zwecks Beilegung des Konfliktes im hiesigen Hafen gepflogen. Die Beratung hat sich auch auf den Abschluß eines neuen Lohnvertrages für die einzelnen Arbeiterkategorien erstreckt und soll in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Verkehrsnachrichten.

• Elektrische Eisenbahn. Wie die „Post. Ztg.“ fährt, denkt man praktisch zunächst dem elektrischen Betrieb einer Eisenbahnstrecke im Westen Preußens nach zu treten. Die angestellten Berechnungen haben ergeben, daß durch einen elektrischen schweren Güterbetrieb auf der Linie bedeutende Ersparnisse erzielt werden können. Die Mittel sollen in den Etat 1908 eingestellt werden, so daß mit der Bauausführung vielleicht schon im April des selben Jahres begonnen werden könnte.

Vermischtes.

• Ungemütliches aus München. Die „Münchener Post“ will wissen, der berühmte, langbare Münchener Trinkspruch: „Ein Proßt, ein Proßt der Gemütlichkeit! Eins, zwei, drei — g'fuss!“ solle beim nächsten Oktoberfeste wegen Verletzung der Unmähigkeit und zu Erzeugen von der Polizei verboten werden. Da die Hundstage noch fern sind und auch sonst keine abnorme Hitze zurzeit in München herrscht die verlengend auf die Gebirge einwirken können, so scheint etwas an der Sache zu sein. Dann soll die so vornehmlich geübte hohe Obrigkeit lieber gleich das Bierbrauen überhaupt und den Anbau von Hopfen und Gerste verbieten, sowie den ganzen Münchener Dampfbau, als die wahre Wurzel alles Übels. Der mit einem Male verpönte, in aller Welt „berühmt“ gewordene „holde“ Gesang hat selbst bei der Polizei schon Verwundung zur Wiederherstellung der Gemütlichkeit gefunden. Die war's doch auf dem Oktoberfeste vor drei Jahren, als eine wütend gewordene Volksmenge den Hungerstreik eines Hungerkämpfers stürmen wollte? Da luden Schuppleute in Zivil die Nachburschaften abseits durch den dort mit Geistesgegenwart angehaltenen Gesang der ersten schönen zweiten Münchener Nationalhymne: „Ein Proßt, ein Proßt der Gemütlichkeit!“ Und die soll jetzt schäblich sein, verboten werden? Was es erst zu einer Strafsache zu einem Strahl deschalt kommt? Refekt, ein Proßt, her! Ein Proßt, ein Proßt der Gemütlichkeit!

• Ein sehr interessantes Steuerstückchen wiederholt sich alljährlich in Vorach am Rhein. Vier Brüder aus dem benachbarten Trechtlingshausen haben den in der Vorher Gemarkung gelegenen, von ihrem Vater erbten Weinberg geteilt, die oben anstehende Rede aber gemettschaftlich behalten. Ueber diese Rede erhalten die vier Brüder alljährlich einen Steuerzettel über zwei Pfennig. Der Einknehmer von Vorach macht nun den Trechtlingshausen Steuerpflichtigen die Zahlung ihrer Abgaben möglichst angenehm, indem er sie in Trechtlingshausen abholt. Für dieses Entgegenkommen erhält er von jedem Steuerzahler 10 Pf. Begehrbühren. Die vier Brüder zahlen für Steuer und Begehrbühren 12 Pf. Betragen die Abgaben auch 500 Prozent, so erleichtert ihnen der Steuererheber doch die Zahlung, da 12 Pf. sich leicht teilen lassen, während die Zahlung der 2 Pf. auf einige Schwierigkeiten stoßen dürfte.

• Die verhängnisvolle Zahl 13. Die Italiener haben es herabgebracht, daß die Zahl 13 im Leben König Ludwigs sowohl als seines Schützlings Alphonse Wagner eine verhängnisvolle Rolle spielte. Wagner war geboren im Jahre 1813 und starb nach 13 Jahren seiner Ehe mit Frau Cosima am 13. Februar. Am 13. März 1861 wurde sein „Tannhäuser“ in Paris aufgeführt. Die Anzahl der Buchstaben seines Vor- und Familiennamens beträgt 13. Und sein königlicher Freund und Protector starb am 13. Juni.

Kunst und Wissenschaft.

• Serumbehandlung der Geniastarre. Ueber einen mit Serum behandelten Fall von Geniastarre machte Oberarzt Dr. Hermann Schmidt vom Garnisonlazarett 1 Berlin in der Militärärztlichen Gesellschaft eine vorläufige Mitteilung. Es handelt sich um einen Grenadier der dritten Kompanie des 2. Garde-Regts. z. B., bei dem Geniastarre auch bakteriologisch mit Sicherheit festgestellt war. Der ziemlich schwer verlaufende Fall, bei welchem die Wirbelsäule-Funktion nur eine kaum 24 Stunden dauernde Erleichterung brachte, wurde mit dem Kolloid-Wasser-mannschen Serum behandelt. Nach der zweiten Injektion stieg er aus seinem hohen Fieberstadium unter kräftigem Schweiß zur Norm ab; die körperlichen und subjektiven Erscheinungen sind beseitigt; der Mann lag zurzeit des Berichtes sieben Tage mit dem ganzen Wohlbehagen eines Konvaleszenten nach schwerer Infektionskrankheit zu Bett. Der eine Fall ist gewiß nicht beweisend, aber jedenfalls hat das Serum ihn günstig beeinflusst. Es soll daher fortan jeder in das Lazarett Schornhorststraße in Berlin kommende Fall von Geniastarre wieder mit Serum behandelt werden.

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 28. Mai 1907.

K. Gistern kam vom Landgericht in Wiesbaden die Bänke-
diebstahlssache Heinrich S. contra Ehefrau Peter N. da-
hier nochmals zur Verhandlung. Die Vorgeschichte dieses
Prozesses ist unseren Lesern (wir haben seinerzeit ausführlich
darauf berichtet) bekannt. Frau N. war vom Schöffengericht
zu Hochheim zu 8 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten
verurteilt worden, womit sich dieselbe jedoch nicht zufrieden
legte, sondern beim Landgericht zu Wiesbaden Berufung ein-
legte. Nun hat das Landgericht das erste Urteil bestätigt
und der Ehefrau N. auch die Tragung der Kosten des er-
neuten Verfahrens auferlegt.

H In der gestrigen Versammlung des Turnvereins wurde
beschlossen, daß verschiedene Mitglieder an dem diesjährigen
Preisturnen auf dem Feldberg teilnehmen sollen. Wir rufen
den wackeren Kämpfern schon heute ein kräftiges „Gut Heil“
zu.

M Das diesjährige St. Jünglingsfest des Vergnügungsvereins
„Eifelweiß“ findet am Sonntag, den 1. September statt.

V (Sängerkreis.) Nächsten Sonntag und Montag findet
im Roonheim anlässlich des 50jährigen Gründungsjubiläums
des Gesangsvereins „Germania“ ein großer Gesangswettbewerb
statt.

E (Die Fleischschau in Hissen-Rosshau.) In ersten
Vierteljahr 1907 stellt sich die Zahl der Schlachtvieh, die in
Hissen-Rosshau der Fleischschau unterworfen wurden, wie
folgt: Pferde und andere Equiden 842 (gegen 1052 im
letzten Vierteljahr 1906), Schafe 8260 (9154), Bullen 1460
(1720), Kühe 16,014 (16,141), Rinder 9602, (12,649),
Schweine 43,905 (38,822), Schafe 263,753 (272,077),
Schafe 13,204 (29,408), Birgen 3545 (5083). Mit Aus-
nahme der Rinder sind demnach bei allen anderen Tier-
gattungen weniger Schlachtungen zu verzeichnen, wie im
gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— (Aus einer Gemeinderatsitzung.) Hannes: „So wie
wolle mer dann nur den neue Bürgermeister bezahlt? Den
Monat vorher oder nachher?“ — Vorsitzender: „Post
numerando, Hannes, post.“ — Hannes: „Ich will doch
gar nit wisse, ob mer dem des Geld durch die Post schide
lasse oder selbst in die Hand geawe; ich frag' ja nur, ob
er vorher oder nachher bezahlt wern soll.“

— (Das 500jährige Bestehen) kann in diesem Jahre die
in Peking erscheinende Zeitung „King Pao“ (Hauptstädtische
Nachrichten) begehen. Ist ein derartiges Zeitungsjubiläum
überhaupt in der abendländischen Welt unmöglich, weil
Gutenberg's Erfindung später als von 1407 datiert, so will
die 500jährige Existenz der chinesischen Unterdrückung noch aus
einem anderen Grunde viel b. sagen, und zwar der Redakteur-
frage wegen. Daß nämlich ein Redakteur des Blattes gleich
im Redaktionslokal oder vor demselben auf öffentlicher Straße
enthaupet wurde, wenn dem Hofe mißfallende Nachrichten
gebracht wurden, ist durchaus keine Seltenheit gewesen. Aber
immer fanden sich Personen, die im buchstäblichen Sinne
des Wortes ihren Kopf riskierten mit der Übernahme des
Redaktionspostens.

Aus der Umgegend.

K Höchst a. M., 27. Mai. Die Gemeinde Sindlingen
fordert nunmehr von Höchst einen Beitrag zu den Schul-
unterhaltungsarbeiten, sodaß sich die diesjährigen Ausgaben
der „Schwer bedrängten“ Mainstadt noch um einige Tausend
vergrößern dürften.

Letzte Nachrichten.

V Duisburg, 27. Mai. Nachdem eine Bürgerver-
sammlung die Gründung einer Fleischkaufgenossenschaft be-
schlossen hatte, haben nunmehr die größeren Fleischergeschäfte
die Fleischpreise um durchschnittlich 20 Pfennig pro Pfund
herabgesetzt.

C Reus, 27. Mai. Bei dem schweren Gewitter, das
heute früh 4 Uhr über die Stadt Reus zog, schlug der Blitz
mehrmals ein, u. o. in den Turm der St. Quirinkirche und
zerstörte daselbst das elektrische Leuchtwerk. Dieses ist das
schwerste Gewitter, das in den letzten Jahren über die hiesige
Gemarkung gezogen ist.

A Karlsruhe, 27. Mai. Der infolge eines Automobi-
lunfalls, bei welchem er selbst den Wagen geführt hatte, und
bei dem ein anderer Student schwer verletzt worden war,
verhaftete Student Regenthauser aus Baltimore ist laut
einer Mitteilung des Amtsgerichtes am Samstag gegen eine
Kaution von 100,000 Mark aus der Haft entlassen worden.

N Bruchsal, 27. Mai. Ein furchtbarer Unglücksfall
ereignete sich gestern Abend. Der in Realsdorf um 7 Uhr
12 Min. abgehende Personenzug mußte unmittelbar vor der
hiesigen Station anhalten, um einen anderen Zug vorbeizulassen.
Zwei Männer stiegen, offenbar in der Meinung, der
Zug sei in der Station angelangt, aus. In demselben Augen-
blick fuhr aber der andere Zug vorbei, erfaßte die beiden
Männer und zermalmete sie bis zur Unkenntlichkeit. Die
Namen konnten noch nicht ermittelt werden; es sollen zwei
verheiratete Einwohner aus Wiesdorf sein.

Bekanntmachung.

Nach dem Jahresschluß 1906 der Haftpflichtversicherungs-
anstalt der Hissen-Rossh. landwirtschaftlichen Berufsgenossen-

schaft hat dieselbe einen guten Erfolg zu verzeichnen. Im
Hinweis darauf und im Interesse der Landwirte wäre ein
zahlreicher Beitritt zur benannten Haftpflicht erwünscht. An
Beiträgen wurden wieder nur die Grundtagen: (50 Pfg.
1 Mt. 2 Mt. usw.) erhoben. Die Erhebung einer Ur-
lage ist auch für das Jahr 1906 nicht erforderlich gewesen.
Beiträge für Privat- und Haftpflichtversicherungs-
Anstalten sind erheblich höher. Die Benutzung ihrer
eigenen Haftpflichtversicherungsanstalt kann daher allen Land-
wirten nicht genug empfohlen werden, da die gesetzliche
Haftpflicht, das ist der Erfolg des Schadens, der einem
anderen durch Tötung, Körperverletzung oder Beschädigung
seines Eigentums entsteht, gerade für die landwirtschaftlichen
Betriebsunternehmer, seit Inkrafttreten des Bürgerl. G.-B-
buchs, wesentlich verschärft ist und es daher für den einzelnen
Landwirt verhängnisvoll werden kann, wenn er gegen
Haftpflicht nicht versichert ist. Bekannt ist die Haftung
des Tierhalters für den Schaden den ein Tier anrichtet.
Beitrittsbedingungen werden auf dem hiesigen Bürgermeister-
amt entgegengenommen.

Flörsheim, den 28. Mai 1907.

Der Bürgermeister: Laub

Bereins-Nachrichten:

Beröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsunde
im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9
Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Gesangsverein Liederfranz: Jeden Samstag Abend 8 1/2
Uhr Singstunde im Restaurant „Rosa.“

Arbeiter Gesangsverein „Frisch Auf“: Montag Abend
Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldberg-
straße 9.)

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig
Dienstag und Freitag statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Sonntag des Monats
Versammlung.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend
im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Gesangsverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend
8 1/2 Uhr. Singstunde im „Hirsch.“ „Zum Scherke-
den“ (Adam Hartmann.)

Schützengesellschaft: Dienstag u. Freitag Schießstunde
im „Rosa.“

Bürgerverein: Jeden Montag Singstunde. Jeden 1.
Montag im Monat Generalversammlung.

Vergnügungsverein Eifelweiß: Alle erste Sonntage
im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstag und
Freitag im „Rosa.“ statt.

Sanitätskolonne: Mittwoch Abend 9 Uhr Versammlung.

Rauvögelfütterverein Fortschritt: Montag, den 3.
Juni abends 9 Uhr. Monatsversammlung im Vereins-
lokal. Zahlreiche Teilnehmer notwendig.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 1. Juni.
Vorabendgottesdienst: 7.45 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 4.30 Min.
Sabbatgottesdienst: 9.20 Min.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. Juni.
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Ein Viertel Morgen

ewiger Klee
wird zu mieten gesucht.
Näheres Expedition.

Unserem 2ten Vorsitzenden, Herrn

Wilhelm Dreisbach,

sowie

allen Wilhelms unseres
Vereinszu ihrem heutigen Namenstage ein
dreifach donnerndes

Hoch!!!

Gesangsverein

„Volksliederbund“.

Für die Sommer-Saison

empfehle
Strohhüte für Herren, Mädchen u.
Knaben,
in allen Preislagen

und modernsten Fasong.
Näh- und Besatz-Artikel, Spitzen, Band
und Tricotagen

sowie alle Modestücken.

Kragen, Manschetten u. Kravatten.

Oswald Schwarz,

Eisenbahnstrasse 5.

Bad Weilbach.

von nachmittags 4 Uhr ab

Grosses Militär-Konzert

wozu freundlichst einladet.

August Zeiger.

Immer fertig zum Gebrauch

sind Ellenhausens schnell und selbsttrocknende Oelfarben und eignen sich sowohl zum Anstrich von Fußböden,
Türen, Wände, wie auch für Möbel usw. Trocknen schneller als gewöhnliche Farben, haben eine vorzügliche
Deckkraft und geben einen hübschen haltbaren Glanz. Mit einem Pfund Farbe wird 1/2 Pfund (1/4 Liter) Lein-
öl verrührt und ergibt 1 1/2 Pfund streichfertige Oelfarbe. Vorrätig in 24 verschiedenen Farben.

Leinölarbeits per Schoppen 30 Pfg., gebleichtes Leinöl per Schoppen 40 Pfg. empfiehlt.

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Schillerplatz 4 C. Rosser, Mainz. Ecke Inselstrasse

Um mein großes Lager wegen vorgerückter Saison schnell zu räumen, werden sämtliche Neuheiten zu noch nie dagewesenen enorm billigen Preisen abgegeben.

Das Neueste
Das Neueste
Das Neueste
Das Neueste
Das Neueste

in Costümes in Bolero, Lifiboy und Tailor made
Jassen Mt. 8.—, 11.—, 14.—, 20.— und höher.
in englischen und Covercoatpaletots
Mt. 5.—, 8.—, 12.—, 18.— und höher.
in Capes, vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Mt. 4.—, 7.—, 11.—, 15.— und höher.
in Taffetpaletots in Bolero- und Lifiboy-Jasson.
Mt. 13.—, 15.—, 18.—, 28.— und höher.
in Staub-, Regen-, Reifemäntel, schicke Jassons.
Mt. 4.—, 6.—, 9.—, 15.— und höher.

Das Neueste
Das Neueste
Das Neueste
Das Neueste

in hübschen Röcken in engl. Stoffen u. Alpaca.
Mt. 175, 3.50, 5.—, 10.— und höher.
in Taffetröcken, wide, aparte Jassons.
Mt. 15.—, 17.—, 20.—, 28.— und höher.
in Blusen, in Wolle, Muffeline, Batist.
Mt. 2.—, 3.—, 5.—, 8.— und höher.
in Blusen, in Seide, Spitze, Spachtel.
Mt. 5.50, 7.50, 11.—, 16.— und höher.

Original-Modelle bedeutend unter Preis.



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten
Dampfwaschmaschine,
System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:

Bernh. Hähner, Chemnitz. 250
Wiederverkäufer [gesucht].

298*

Pergament- Papier

starkes und schwaches
sowie

•• Filtrirpapier ••

empfiehlt die
Vereinsbuchdruckerei.

Legehühner



Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig
M. Becker, Weidenau in Westfalen.
Reichhaltige Preisliste umsonst. 751*

Lehr-Verträge

amtliches

Formular

empfiehlt

d. Handwerkskammer

zu Wiesbaden

die Exped. d. Blattes.

In Romfgn um ein Königskind

Meine Erlebnisse als Erzieherin im Hause
der Gräfin Montignoso im Winter 1906
von Frau Ida Kremer

erscheint jetzt in der

„Berliner Abendpost“

Man abonniert für den Monat Juni um Preise von 60 Pfg. beim Postamt oder beim
Verleger.

Dieblich-Weinzer Dampfschiffahrt August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn. Schönste
Gelegenheit nach Mainz bzw. Dieblich-Wiesbaden.
Von Dieblich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße)
Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später 9*, 10*, 11,
12*, 1, 2, 2.30*, 3, 4, 4.30*, 5, 6, 6.30*, 7, 8, 8.45.
Von Mainz nach Dieblich ab Stadthalle (Kaiserstraße)
Hauptbahnhof 7 Minuten später 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2,
3, 3.30*, 4, 5, 5.30*, 6, 7, 7.30*, 8, 8.45.

* nur Sonn- und Feiertags. † nur bedingungsweise.
Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten
erst um 2 Uhr.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.

Fahrtpreise:

1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.

2. 25 40

Frachtgüter 30—40 Pfg., per 100 Kilogr.

Extraboote für Gesellschaften. — Monats- und Saison-
Abonnements.

Zahn-Institut. 244*

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.



Dr.
Oetker's
Vanille-
Pudding Pulver



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
Mt. 65 an.

Zubehörteile, prima Mäntel von zirka
Mt. 4. Luftschläuche von
Mt. 2.80 an.

Reparaturen, auch an fremden Fahrrädern
prompt und billig.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort. 544*

Gegründet 1896.

Waschmitin-

Seifenpulver,

das Beste zur

Wäsche.

Alleinige Fabrikanten:

Hochgesand & Amlt,

in Mainz

Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oel-
Gläsern in allen Größen. 637*

Sämtliche

Trauer-

Drucksachen

liefert in

sauberster

Ausführung

und in

kürzester

Frist

die

Vereins-

Buchdruckerei

(vormals Iwan Reder).

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträglich Hautjucken, heile
unter Garantie (ohne Berufsströmung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97. 398*

Novelle von E. Bürgen.

„Sie wurde doch nicht ermordet oder ist durch einen traurigen Unglücksfall gestorben?“
„O nein. Aber Herr Werlt hat außer seiner Tochter noch zwei Adoptivkinder, einen Knaben und ein Mädchen, beide älter wie seine Tochter und beide hatte er früh verwaist an Kindesstatt in sein Haus aufgenommen. Der Knabe, Sallo Nordfeld wurde Offizier. Er mag wohl etwas leichsinnig und verschwenderisch gewesen sein, und

„Es mundert mich, daß Gräfin von Leuchtenberg —“
 „O, sie würde den jungen Winfler mit Freuden als
 Schwiegersohn begrüßt haben,“ unterbrach schnell der An-
 waltschaft, der Gedanken seines Klienten erriet, „aber die
 Gasse war gänzlich hoffnungslos. Herr Winfler liebte die
 bildschiele Grete Werltott leidenschaftlich, trotzdem sie ihm
 nie die geringste Veranlassung zu solchen Gefühlen gegen
 sie gab.“
 „Was wurde aus ihm?“
 „Nach dem Tode seines Freundes und Wohlmäters
 verließ Herr Winfler diese Gegend, er sagte mir, er könne
 nach diesem Verlust den Anblick des Feldschlosschens nicht
 mehr ertragen.“

Zuflauf die Frauen.
Wir denken dran, wenn wir in diesem Kreise
So Aug' in Aug' und Seel' in Seele sehn,
Daß auf der bornemollen Lebensreise
Wir recht aufstuden, froh und freudig gehn.
Wenn unser Geliebte die Frauen iren besüßet,
Wenn uns ein Engel führt die Lebensbahn:
O, wenn den Frauen Schuld hat hell entzündet,
Des' Daseinsfreude ist kein eifriger Wahn.
Ob schwarz die Augen, ob sie blau uns glänzen,
Ein treuer Sinn, er schimmert doch heraus:
Ob sie als Braut die Stirne uns umkränzen,
Als Frauen boden sorgsam in dem Haus;
Ob sie in Schmerzen unsre Wunden pflegen,
Ob sie uns des krieges wilde Tüfte schling:
Es quält uns ihrem Dasein schon der Segen,
Der Frauen Lob erschallt nie genug.
In Ernst und Milde sind Stirnwehr die Frauen
Wohl lichte Sterne auf der ird'schen Bahn.
Hern können wir die Himmelssterne schauen,
Den trübsten in treuer Lieb' uns nah'n.
Dann ergreift die Götter in der Runde,
Wo sich ein Kratz von edlen Frauen reißt,
Gottsfreudig sei in dieser schönen Stunde
Den Frauen heut dies volle Glas geweiht!

Roßkild und die Wiedergängerinnen.
Eine Knecht aus seinem Leben, erzählte Bäume
in den flüchtigen Jahren des vorigen Jahrhunderts, Abol-
tion der „Wiener Theaterzensur“, wie folgt: Im
Jahre 1820 wurde ich Sekretär des Leopold-
städter Theaters. Als Theatersekretär hatte ich die
Verpflichtung, allen neuen Vorstellungen auf der Bühne
beizumohnen. Baron Salomon Rosskild kam täglich aus
seiner Loge auf die Leopoldstädter Bühne. Es amüsierte
ihn hier, es freute ihn, wenn er den Humor der Schau-
spieler gleichsam aus der ersten Hand bekam.
Abends stand er hier neben mir. — Plötzlich hörte
Baron ein lautes Schreien. Er wendete sich um. Da
sah er eine alte Choristin und wollte herzerquickt sein.

